

Stellungnahme GAS CONNECT AUSTRIA GmbH:
Stakeholderprozess „Weiterentwicklung des Bilanzierungsmodells“

Wir bedanken uns für die Möglichkeit zum laufenden Stakeholderprozess „Weiterentwicklung des Bilanzierungsmodells“ Stellung nehmen zu können.

Insbesondere zu den beiden nachfolgenden Themen wurde seitens der E-Control im letzten Workshop (WS 04) eine Rückmeldung der Marktteilnehmer eingefordert. Dieser Aufforderung möchten wir hiermit nachkommen. Gleichzeitig möchten wir die Gelegenheit nützen, auch andere Punkte in den bisher zur Verfügung gestellten Unterlagen aufzuzeigen, hinsichtlich derer wir überzeugt sind, dass diese anders darzustellen sind.

1 THEMENKOMPLEX ENDKUNDENFAHRPLÄNE / EINKÜRZUNG

Wir gehen weiterhin davon aus, dass die Lösung „Beibehaltung von Endkundenfahrplänen“ eine vernünftige und bereits bestmöglich etablierte Variante darstellt. Es handelt sich dabei um eine verursachungsgerechte und nachvollziehbare Lösung iZm der Marktgebietskürzung, welche eine Betrachtung des Bilanzgruppenportfolios bis zum Ende des Gastages unter Zuhilfenahme von Endkundenfahrplänen ermöglicht.

Wie bereits in unserer ersten Stellungnahme begründet, stellt die laut ECA Konzeptpapier dargestellte Variante für uns keine seriöse Vorgehensweise dar. Eine Kürzung künftiger Stunden, die auf der Basis vergangener Messwerte erfolgt, trifft voraussichtlich nicht nur die Verursacher, sondern auch jene, die im jeweiligen Zeitraum entsprechend kürzbare Nominierungen aufweisen. Im Sinne der Gleichbehandlung ist es auszuschliessen, dass nur „Transit“-Bilanzgruppen von einer derartigen Einkürzung betroffen sind. Daher sind „überraschende“ Kürzungen auch von BGVs möglich, die in der Vergangenheit davon „verschont“ geblieben sind. Wir sprechen uns im Übrigen ausdrücklich gegen einen Einkürzungsmechanismus aus, der lediglich auf Transitskunden und pro rata auf alle Exits abstellt. Dieser wäre keinesfalls verursachungsgerecht und schadet dem vom TSO vermarkteten Kapazitätsprodukt.

Sollte das zukünftige Bilanzierungsmodell trotzdem keine Übermittlung von Endkundenfahrplänen mehr vorsehen, ist die einzige noch zielführende Variante, dass aus den Vergangenheitswerten und vorhandenen Allokationsdaten der MVGM für jede Bilanzgruppe einen Trend bis zum Ende des Gastages ableitet. Darüberhinaus notwendige Großkundenfahrpläne würden die Prognose des MVGM hinsichtlich des geplant geänderten Abnahmeverhaltens ergänzen. Diese prognostizierte Zeitreihe, welche die Basis zur Einkürzung darstellt, wird wohl an die betroffenen BGVs zu übermitteln sein. Aufgrund der Tatsache, dass diese vom MVGM prognostizierte EKV Zeitreihe in den BGV Systemen implementiert werden muss und/oder die BGVs selbst eine Prognose ihres Portfolios durchführen, plädieren wir nach wie vor für die **Beibehaltung der Endkundenfahrpläne**. Diese Endkundenfahrpläne stellen die einzige gesicherte Information darüber dar, was ein Bilanzgruppenverantwortlicher in der Zukunft für sein Portfolio plant.

Zudem sollte auch die **primäre Verantwortung** für die Bilanzgruppenbewirtschaftung – wie dies im BAL NC vorgesehen ist – **bei den Bilanzgruppenverantwortlichen verbleiben**. Er meldet die Bedarfe selbst an und nicht eine weitere Stelle (in diesem Fall der MVGM) erstellt

Prognosen, die Basis für die Kürzung sind. Damit entstünden zusätzliche Risiken bei der prognostizierenden Stelle, die wiederum über andere Mechanismen aufgefangen werden müssten. Dies könnte das Gesamtsystem mit unnötigen Kosten zur Abdeckung dieser Risiken belasten.

Für eine sichergestellte Aufspeisung des Verteilergebiets aus der Fernleitung ist es auch zukünftig notwendig, die vorhanden gebuchten Kapazitäten analog aller Transportkunden zu nominieren. Auch der von den TSOs zur Verfügung gestellte nutzbare Netzpuffer ist vom MVGM entsprechend zu nominieren.

Beanreizte Endkundenfahrpläne tragen letztlich wesentlich zur gesicherten Steuerung des Marktgebiets bei.

2 THEMENKOMPLEX HELPER/CAUSER

Jeder Anreiz, der dazu beiträgt, die Bilanzgruppenverantwortlichen dazu zu bewegen, selbst für ein ausgeglichenes Portfolio zu sorgen oder auch „Systemschwächen“ nicht bewusst für sich nutzbar zu machen, wird begrüßt, weil es dem System und dessen Stabilität hilft. D.h., auch hier haben wir **unsere bisherige Ansicht nicht geändert und** befürworten **einen Helfer/Causer-Mechanismus** sowie die **kleine Anpassung**.

3 SONSTIGE ANMERKUNGEN

3.1 GROSSABNEHMERFAHRPLÄNE

Aus den bisherigen Diskussionen rund um die Endkundenfahrpläne wollen die Gelegenheit nutzen, um darauf hinzuweisen, dass wir hinsichtlich Großabnehmern die Zugrundelegung der reinen Allokation zur Bestimmung des Toleranzbandes nicht als ausreichend erachten. Großabnehmerfahrpläne ohne Verpflichtungen (eben nicht „beanreizten Endkundenfahrplänen“) stellen auch für Transportplanungen im Verteilergebiet ein entsprechendes Risiko dar. Dies ist allerdings nicht als vordringliches Anliegen als Fernleitungsnetzbetreiber zu verstehen, sondern gilt eher generell als Mitteilung an den Markt und die damit im Zusammenhang agierenden Marktteilnehmer.

Sollte auch hier am Ende des Prozesses die Übermittlung künftiger Großkundenfahrpläne ausschliesslich auf Basis „Können und Vermögen“ übrigbleiben, plädieren wir auf Rücknahme der Änderung von SOMA 2 Zeile 29 & 30 per 01.10.2019. Für die aktuelle Marktgebietsbilanzierung und bis zur Umsetzung der neuen Bilanzierung ist ein kumulierter stundenbilanzierter Endkundenfahrplan je BGV ausreichend.

3.2 UNTERTÄGIGE ANREIZE

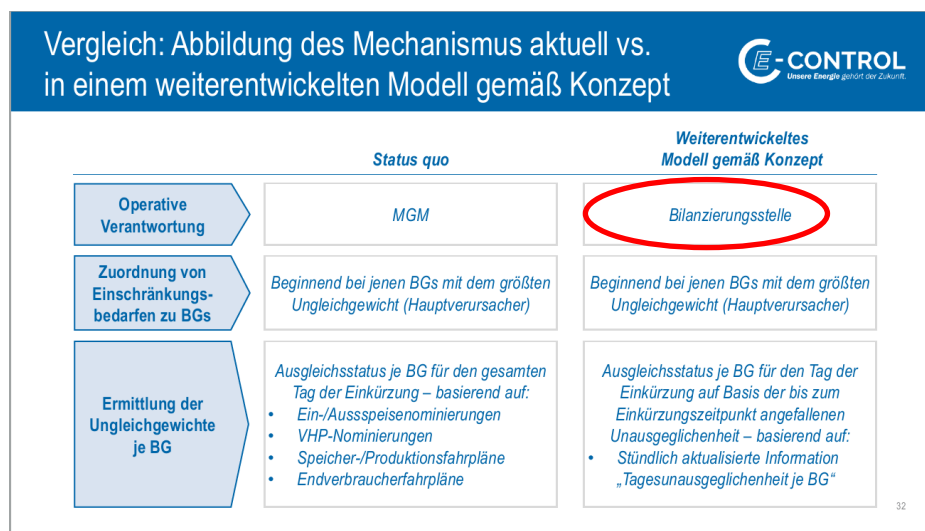
Generell und angesichts der vielen zu erwartenden Neuerungen schließen wir uns den Überlegungen der E-Control an, dass untertätige Anreize unbedingt erforderlich sind. Hinsichtlich de-

ren Ausgestaltung im Detail wollen wir daher, wie schon mehrmals mündlich darauf hingewiesen, bei der Einführung von Toleranzen keinesfalls eine zu „großzügige Lösung“ – besser sehr vorsichtig (unbedingt sehr niedriger einstelliger %-Bereich!) starten und erst nach einer repräsentativen Evaluierungsphase Änderungen gemeinsam mit den Stakeholdern diskutieren.

3.3 ANMERKUNGEN ZU UNTERLAGEN

3.3.1 E-Control-Präsentation zum 2. WS:

Auf der Folie 32 ist angeführt, dass die operative Verantwortung im Falle einer Einkürzung vom MGM zur Bilanzierungsstelle rutschen sollte. Dies ist aus unserer Sicht verfehlt, weil die operative Verantwortung bei einem Systembetreiber mit 24/7-Dispatching – und daher **beim MGM – verbleiben** muss. Wann eine Einkürzung auftritt, richtet sich nicht nach Bürozeiten und eine Etablierung eines 24/7-Dienstes bei der Bilanzierungsstelle ist aus wirtschaftlichen Gründen abzulehnen.



3.3.2 Sichtweise der E-Control nach dem 2. WS / Kapitel „BG-Einschränkung durch Bilanzierungsstelle“:

Aus unserer Sicht müssten folgende Formulierungen angepasst werden:

- BG-Einschränkung durch **Bilanzierungsstelle** Marktgebietsmanager
- Aktuell wird der Prozess vom MGM ausgeführt; **~~in einem weiterentwickelten Bilanzierungsmodell wäre die Bilanzierungsstelle dafür verantwortlich. Daran ändert sich auch im weiterentwickelten Bilanzierungsmodell nichts, da es für dessen Abwicklung eines 24/7-Dispatchings bedarf.~~**

3.3.3 Sichtweise der E-Control nach dem 3. WS / Kapitel „Recap: Helfer/Causer-Mechanismus“

In einem der aufgelisteten Punkte wird auf folgendes verwiesen: „Ein Fernleitungsnetzbetreiber verdeutlicht die Bedeutung der zentralen Verantwortung für BGV ihre Bilanzgruppen in ausgeglichener Weise zu bewirtschaften und führt aus, dass ein Helfer/Causer-Mechanismus dafür nicht ergänzend erforderlich wäre.“ Sowohl wir als auch TAG GmbH dürften diese Aussage so nicht getroffen haben. Wir sind der Ansicht, dass jeder noch so kleine Anreiz, der dafür sorgt, dass BGVs ihre Portfolios ausgeglichen halten, helfen kann und daher erforderlich ist (vgl. auch oben Punkt 2).

3.3.4 Sichtweise der E-Control nach dem 4. WS / Kapitel „Endverbraucherfahrpläne“

Hier wird wiederum die u.E. erforderliche Beibehaltung des MGM beim Einkürzen nicht richtig dargestellt (einschließlich der entsprechenden Folie aus dem 2. WS). Wir sprechen uns daher für eine entsprechend Änderung der Protokolle oder Klarstellung in einem der nächsten WS aus. Folgende Passagen sind jedenfalls betroffen: „Aktuell wird der Prozess vom MGM ausgeführt; **daran ändert sich auch im weiterentwickelten Bilanzierungsmodell nichts, da es für dessen Abwicklung eines 24/7-Dispatchings bedarf. in einem weiterentwickelten Bilanzierungsmodell wäre die Bilanzierungsstelle dafür verantwortlich.**“

